

Pinneberg stoppt Kreishaus-Planung

BESCHLUSS: Kein Baurecht für Rahimi / Wird neu ausgeschrieben?

Pinneberg stoppt das B-Plan-Verfahren für ein neues Kreishaus. Der Investor hat offenbar seinen Kredit verspielt.

VON ANDREAS DAEBELER

Klare Kante: Pinneberg stoppt mit sofortiger Wirkung die Kreishaus-Planung. Das beschloss die Politik auf Antrag der SPD im Ausschuss für Stadtentwicklung. Die CDU scheiterte mit ihrem Ansinnen, dem Investor – der Impala Grundstücksgesellschaft des Hamburger Kaufmanns Mashallah Rahimi – noch einmal entgegen zu kommen.

Pinnebergs Bauamtschef Klaus Stieghorst fand deutliche Worte: Es gebe „keine Perspektive für den städtebaulichen Vertrag“, der die Verteilung der Infrastruktur-Kosten regeln solle. Impala habe nötige Expertisen nicht vorgelegt. „Gutachten, die wir bekommen, werfen zudem neue Fragen auf“, so Stieghorst.

Bereits im Januar hatte die Politik den Entwurf der städtebaulichen Vertrags abgesegnet. Unterzeichnet wurde der Kontrakt bis heute nicht. Grund sind laut Bürgermeisterin Kristin Alheit (SPD) erhebliche Nachforderungen Rahimis. Zuletzt waren mehrere

Notar-Termine geplatzt. Das Verfahren könnte wieder gestartet werden. Allerdings erst, wenn alle Gutachten vorliegen. Dann müssen die Pläne erneut öffentlich ausgelegt werden. Die CDU versuchte vergeblich, diesen gänzlichen Neubeginn zu verhindern.

Klar ist: Impala wird dem Kreis bis 18. März keine Baugenehmigung vorlegen können. Die folgt frühestens in zweieinhalb Monaten. Der Kreis kann somit seinerseits aus dem Vertrag mit dem Hamburger Investor aussteigen. Folge könnte eine Neuausschreibung des Millionen-Projekts sein.

Lokales

„Schaden von der Stadt abwenden“

PINNEBERG: Politik verweigert B-Plan / Rahimi mit leeren Händen

Die Unsicherheit war greifbar: Dennoch zog Pinnebergs Politik die Reißleine. Der Kreishaus-Neubau am Bahnhof ist fraglicher als je zuvor.

VON ANDREAS DAEBELER

Politiker sind keine Baurechtler. Auch Bürgermeisterin Kristin Alheit (SPD), eine studierte Juristin, stößt beim Kreishaus-Hickhack an Grenzen: „Wir bewegen uns in einem auslegbaren Rechtsraum.“ Trotz greifbarer Unsicherheit zog der Ausschuss für Stadtentwicklung die Reißleine. Kein Baurecht für die Impala Grundstücksgesellschaft.

Deren Inhaber, der Hamburger Kaufmann Mashallah Rahimi, steht mit leeren Händen da. Er hatte dem Landrat zugesichert, bis 18. März eine Baugenehmigung vorzulegen. Folge: Der Kreis kann nach Ablauf dieser Frist aus dem Millionen-Projekt aussteigen.

Neue Ausschreibung, Sanierung des alten Kreishauses, Umzug der Verwaltung nach Elmshorn – alles wieder denkbar. Wie auch eine langwierige juristische Auseinandersetzung mit Rahimi.

Für Gerhard Thomssen (SPD) gab's dennoch keine Alternative zum Planstopp: Wenn wir das Verfahren weiterführen, könne Impala vorzeitige Planreife geltend machen, so der Sozialdemokrat. Pinneberg säße dann nicht länger am Hebel. „Wir müssen Schaden von der Stadt abwenden“, ergänzte SPD-Fraktionschefin Angela Traboldt.

CDU-Mann Christian Oelting hatte sich zuvor für Impala ins Zeug gelegt. Er warb dafür, die nur noch wenige Tage



Dem Impala-Entwurf sollte bis 2010 ein fertiges Bauwerk folgen: Die Realisierung ist fraglicher denn je. Grafik: Impala

dauernde Auslegung der Pläne zunächst zu beenden um das Verfahren zügig wieder aufnehmen zu können, wenn der Investor ausstehende Gutachten vorlegt. Oelting scheiterte. Es müsste neu ausgelegt werden. Vor Mai wird es somit kein Baurecht geben.

„Wir sind immer wieder in Vorleistung gegangen“, sagte Bauamtschef Klaus Stieghorst. Er bestätigte, dass eine Weiterführung des Verfahrens vorzeitige Planreife zur Folge haben könnte. Damit könne der bis heute nicht unterzeichnete städtebauliche Vertrag, mit dem Impala Infrastruktur-

kosten in Höhe von 2,1 Millionen Euro aufgebürdet werden, hinfällig sein. „Wir machen keine Beschlüsse auf Vorrat mehr“, so Thomssen.

„Hier ist Vertrauensvorschuss ausgenutzt worden“, begründete Manfred Stache (GAL) seine Zustimmung zum SPD-Antrag, der mit sieben zu sechs Stimmen durchging.

Oelting, der bestätigte, als einer der wenigen Einblick in die Verträge zwischen Impala und Landrat gehabt zu haben, sprach aus, was alle dachten: „Die große Unbekannte ist jetzt der Kreis.“